

## LANDWIRTSCHAFT

### Balkonbauern sollen gentechnikfreie Zonen schaffen

**Eine Initiative ermutigt Kleingärtner zum Maisanbau, damit für Gen-Bauern in der Nachbarschaft das Risiko einer Klage wegen kontaminierter Kolben steigt.**

**VON STEPHAN BÖRNECKE**

Hobby- und Balkongärtner hatten die Konstrukteure des deutschen Gentechnikgesetzes wohl nicht auf der Rechnung. Aber auch für sie, nicht nur für Landwirte, ist es interessant, wenn in der Nachbarschaft ein Bauer Gen-Mais anbaut. Denn auch sie können auf ihrer Scholle Mais zum Verzehr anbauen und haben deshalb eventuell auch ein Interesse daran, diese Frucht vor Kontamination durch Gen-Mais zu schützen.

Maispollen kann mehrere hundert Meter, womöglich sogar kilometerweit verweht werden, bis er auf eine weibliche Blüte trifft. Dabei können auch gentechnisch veränderte Organismen übertragen werden. Erstmals ist in dieser Saison nach der Zulassung von drei gentechnisch veränderten Sorten ein kommerzieller Gen-Mais-Anbau in Deutschland möglich.

Zwei Dutzend Umwelt- und Landbauverbände haben nun unter dem Dach der Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit und der Gruppe Save our Seeds die Aktion "Bantam-Mais" gegründet. Ihr Ziel: 100 000 kleine Anbauflächen mit Bantam-Mais, einer robusten, schmackhaften und deshalb für Hobbygärtner besonders interessanten-Sorte, sollen die Gen-Bauern stören. Das Saatgut verteilt Save our Seeds kostenlos.

Die Kleinstbauern könnten dann womöglich Rechte für sich reklamieren, die bislang nur "richtigen" Landwirten vorbehalten waren: das Recht auf gentechnik-freie Gartenfrüchte und damit das Recht, Landwirte auf Schadenersatz zu verklagen, die den Kleingärtner-Mais verunreinigt haben.

Die Initiative formuliert als Ziel: "Je mehr Menschen aktiv ihr Recht wahrnehmen, gentechnikfreien Mais anzubauen und das Saatgut zu vermehren, desto besser können sie sich gemeinsam schützen." Heike Moldenhauer, Gentechnik-Expertin des Bundes für Umwelt und Naturschutz BUND, sagt es so: "Der gemeine Konsument schlägt zurück."

Dabei geht es vor allem um die Saatgutgewinnung, denn die Saat darf keinerlei Spuren von Gen-Mais enthalten. Andernfalls entstehe, so Benedikt Härlin, Sprecher von Save our Seeds, womöglich durch Kreuzung eine neue Sorte, deren Anbau aber "streng untersagt ist". Die Initiatoren raten den Hobbygärtnern, im Herbst "verdächtige" Kolben "als Beweismaterial zu sichern".

Die Bantam-Mais-Zellen komplettieren ein Netz gentechnikfreier Zonen, das sich über Deutschland legt und wegen vorgeschriebener Abstände vielerorts den Gen-Anbau problematisch macht. 23 000 Landwirte mit 1,56 Millionen Hektar (knapp zehn Prozent der Agrarfläche) versichern, dass sie keine Gen-Saat ausbringen.

Auskunft darüber, wo Gen-Mais angebaut wird, gibt ein bundesweites Standortregister auf der Homepage des Bundesamtes für Verbraucherschutz ([www.bvl.bund.de](http://www.bvl.bund.de)). Drei Monate im Voraus muss der Gen-Bauer seine Meldung platzieren. In diesen Wochen füllen sich die Listen zur Aussaatsaison 2006.

*Internet: [www.bantam-mais.de](http://www.bantam-mais.de)*